

Es Huus... : (Eerschtruck)

Autor(en): **Hägni, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft 1 [i.e. 2]

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Schöpfig — und das jede sys Chrüüz treid, au die, wome meint, si schwümed im Glück. Das hanget ja nüd nu vo den üssere Güeteren aab, es chund vill meh druf aa, öb s Gmüet deby au uf sy Rächmig chund oder nüüd.

S Glück, das laad si nüd erjaage,
s isch nüd s glych wie Guet und Gäld,
s wandlet uf verschwigne Wääge,
s macht en Rank um die grooss Wält, — *häni emaal tidtet.*

I möcht aber mit myne Väärese, Spiilen und Gschichtlene d Chind ä wider näächer a d Natur ane füeren und esoo es Gägegwichit schaffe gäge der übertribe Sport und s Ueberschetze vo der Tächnik und gäge s Kino und s Radio.

Au mit myne Väärsen und Spiilen und Gschichte für die *Erwachsene* verfolgi im Grund gnaa de glych Zwäck. Es cha ja ä nüd anderscht sy, gäled, im Grund gnaa chamer ja nu mit eme «chindliche Gmüet» rächt glückli sy, das staad scho i der Bible: «Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder . . .» Der Underschiid vo der Chindedichtig und der Dichtig für die Erwachsene isch nu, das iez de geischtig Horizont wyter woorden ischt. Es spillt si ales ufere hööcheren Ebeni aab. Es gaad iez gäge s Überschetze vo der ganze materiele Wält uf Choschte vom Gmüet, vom Seelelääbe — gäge s Verflachen und s Veraarme vom Lääben überhaupt. Was nützed öis all die Erungeschafte vo der Wüesseschaft und vo der Tächnik, wänis deby ali Lääbesfreud, ale Glaube, ali Zueversicht, d Seelerue und de Seelefriden abhande chömed?»

Rudolf Hägni

Es Huus . . .

(Eerschtruck)

*Es ischt es Huus, wies ebe sind,
en andere findt nüüd Bsunders draa,
er lauft verby, er lueget chuum,
es fiel em nüd y, stile zstaa!*

*Es rüeft mer mängsmal i der Nacht —
es häd es Stimmli wien es Chind.
Isches en Geischt, won ume gaad,
won e kä Rue, kü Fride findt? —*

*Es ischt es Huus, wies männgi gid,
es häd kei Ärker, kü Balköön
und kei gschnitzt Tüüren uusefüür —
s ischt s Vatterhuus, drum isches schön!*